

## Film-Editionen

■ **Peter Pewas. Filme 1932–1967.** Hg. von CineGraph und dem Bundesarchiv-Filmarchiv. 2 DVD. Regionalcode 0, PAL, s/w + Farbe, 330 Min., Booklet. Berlin: absolut MEDIEN 2011 (= Cinefest Edition)  
ISBN 978-3-89848-528-9, € 24,90

Peter Pewas (1904–1984) hat unter drei politischen Systemen vier Spielfilme gedreht. Es sind eigenwillige Arbeiten, quer zum Zeitgeist inszeniert: zu weit weg vom Publikumsgeschmack, um Kassenerfolge zu werden, und zu konventionell, um als Avantgarde rezipiert zu werden. Mit derart unangepassten Filmen bekommt man keinen Fuß in die Filmindustrie, etabliert sich aber auch nicht als Vorkämpfer einer neuen Filmästhetik.

Pewas erster abendfüllender Spielfilm *DER VERZAUBERTE TAG* (1943/44) oszilliert zwischen den Genres, hier ein präzise gezeichnetes Kleine-Leute-Milieu à la René Clair, dort die ätzende Satire auf den pedantischen Kleinbürger, der zu allem, auch zu einem Mord, fähig ist, und alles garniert mit kitschigen Mädchen-Träumen von der großen Liebe zu einem reifen, väterlichen Mann. Der Film wird im „Dritten Reich“ nicht aufgeführt und kommt erst 1951 in der Bundesrepublik in einer gekürzten Fassung in die Kinos.

Für die DEFA entsteht 1947/48 *STRASSENBEKANNTSCHAFTEN*, der in der Tradition der sozialhygienischen Spielfilme der 1920er Jahre vor den Gefahren von Geschlechtskrankheiten warnt. Pewas nutzt die mit belehrenden Ansagen gespickte Vorlage, um das Zeitbild einer liebeshungrigen, sich nach Geborgenheit und Nähe sehnenen Frauengeneration zu zeichnen. In einem äußerlich kaum zerstörten Berlin sind es neben den Wohnungen auch die Herzen, die vom Krieg beschädigt und verletzt sind. Grell ausgemalt ist das Milieu der Halbwelt und Profiteure, atmosphärisch dicht, sensibel und mitfühlend das Leiden – vor allem der Frauen – an der Zeit.

Schließlich dreht Pewas in der Bundesrepublik mit *VIELE KAMEN VORBEI* (1955/56) noch die Geschichte eines Frauenmörders, der seinen Opfern am Rande der Autobahnen auflauert; dieser Film fehlt leider aus lizenzrechtlichen Gründen auf der DVD-Edition *Peter Pewas. Filme 1932–1967*. Über den von Pewas mit einer Rahmenhandlung ergänzten Kompilationsfilm über den Zweiten Weltkrieg, *ER GING AN MEINER SEITE* von 1958, breitet die Edition wohl zu Recht den Mantel des Schweigens.

Aber da sind noch die kurzen Dokumentarfilme, Auftragsarbeiten zumeist, Brotarbeiten während des Wartens auf die nicht eintreffenden Anfragen für eine neue Spielfilmregie. Hier hat die von CineGraph in Hamburg und dem Bundesarchiv-Filmarchiv herausgegebene Edition eine kluge Auswahl getroffen.

Pewas' erster Film, 1933 mit einer amerikanischen 35mm-Handkamera und geschenkten Filmresten gedreht, entstand am Rande des Berliner Alexanderplatzes, am Großmarkt und im Scheunenviertel mit seinen vielen jüdischen Bewoh-

nern. ALEXANDERPLATZ ÜBERRUMPELT nannte er diesen Versuch, unverfälschtes Leben einzufangen. Die Nationalsozialisten beschlagnahmten den Film; erhalten sind nur Schnittreste, die aber einen Eindruck vermitteln, wie sich Pewas dokumentarisch alltäglichem Leben näherte. Walter Ruttmann und Wilfried Basse sind als Vorbilder erkennbar, lyrische Momente weisen bereits auf die eigene Handschrift hin.

WOHIN JOHANNA? ist ein (unsignierter) sechsminütiger Wahlwerbefilm für die SED zu den Landtagswahlen im Oktober 1946 – eine experimentelle Mischung aus Spielszenen, dokumentarischen Kriegsbildern und Trickeinblendungen einer grotesken Hitlermaske. Im Informationsfilm MENSCHEN-STÄDTE-SCHIENEN für die Deutsche Bahn begleitet Pewas 1949 den Alpen-Nordsee-Express. Neben den für einen Eisenbahnfilm unvermeidlichen Aufnahmen vom Bahnbetrieb fängt er aber auch Augenblicksbilder ein – Ansichten der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft, die dabei ist, sich zwischen tristen Ruinen und quirligem Wiederaufbau neu zu finden.

Im Filmgedicht HERBSTGEDANKEN (BRD 1950) verdichtet Pewas die Einsamkeit einer jungen Frau und ihre Sehnsucht nach dem Geliebten, ihre Ängste und Zweifel zu einem melancholischen Porträt. DER NACKTE MORGEN (BRD 1956) – ein Porträt des erwachenden Hamburg – mit seinen stimmungsvoll ausgeleuchteten kurzen Spielszenen und dokumentarischen Aufnahmen verweist erneut auf seine Vorbilder aus der Avantgarde der 1920er Jahre. Im Kurzfilm VORMITTAG EINES ALTEN HERRN (BRD 1961) begleitet Pewas einen alten Mann auf seinem letzten Spaziergang: Impressionen einer Welt, die ihm bereits fremd geworden ist. KENNZEICHEN LUFTBALLON (BRD 1967) schließlich rekonstruiert minutiös die schicksalhafte Verkettung eines tödlichen Verkehrsunfalls.

Peter Pewas, kurze Zeit Schüler am Bauhaus in Weimar und gefragter Grafiker, Spielfilmregisseur ohne Fortune, Autor beachtlicher Kurzdokumentationen, zieht sich Anfang der 1970er Jahre vom Film zurück und wendet sich ganz der Malerei zu; der ROM-Teil der Edition dokumentiert eine Auswahl seiner Plakate und Gemälde.

Vergessen war Peter Pewas nie: 1981 widmete ihm die Deutsche Kinemathek im Rahmen der Berliner Filmfestspiele eine Retrospektive; Ulrich Kurowski und Andreas Meyer stellten die bis heute gültige Begleitpublikation (*Der Filmregisseur Peter Pewas. Materialien und Dokumente*) zusammen. 1984 drehte Wolfgang Fischer das Filmporträt PLÖTZLICH IST DAS ENDE DA – GEDANKEN ZUM TOD VON PETER PEWAS, das als Extra der Edition beigegeben ist. Diese Doppel-DVD wird dazu beitragen, den Außenseiter Peter Pewas in Erinnerung zu behalten, sein schmales Spielfilm-Œuvre neu zu bewerten und seine dokumentarischen Kurzfilme der 1950er Jahre überhaupt erst zu entdecken. (Jeanpaul Goergen)